Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 16

Artikel: Uesem Chunschtpapscht i d's Album

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Leben ist ein Mühlenhaus, Schütt Korn hinein, kommt Mehl heraus. Ein guter Wille tut sehr not; Nach den Kernen schmeckt das Brot.

Nach den Wahlen

Vorbei ist die papierne Schlacht: ein großes Schlachten hat's gegeben. Manch einer wurde tot gemacht, und heute ist er noch am Leben.

Viel Tinte wurde ausgesprütt, und manchen Bogen tat man schwärzen. Doch viel hat's leider nicht genütt; noch mancher hat was auf dem Herzen.

Bald dröhnt der große Stadtratssaal von rednerischen Arastergüssen. Uuch gibt es eine große Sahl von jenen, die nun nicht mehr müffen.

Und war, zufolge Quotient, auch viel von allem für die Nate; man zuckt die 21chseln, und man nennt sich zugehörig zum Ersatze.

Und keinem ist was ganz mißglückt: im Gegenteil! 's ist alles gut so: Der eine ist total beglückt: der andere hingegen tut so. Martin Galander

Uesem Chunschtpapscht i d's Album

Dir cheut halt male was der weit, So wärdet der doch abegheit. Schöni Gsichter un gradi Bei Isch nit modern, der tusig nei! Un isch gar nit nach Hodler.

Die Dame mit dam Saderehuet Das Bild isch schön, das Bild isch guet. Un doch — ei Sähler het es dra, Denn weisch, mi liebe guete Maa, Das Bild isch halt kei Godler!

Die Landschaft da isch größ nit schlächt, D'Sarb isch früsch, un Zeichnig rächt. Doch we me d'Sach so rächt bidänkt: Der Kodler hät das anders glänkt, Der hodler, ja, der hodler!

Mal du e himmelblaue Chopf, E grüene Sals mit schwarzem Chropf, E gibeligälbe Bart derzue Un violetti Schläärgg bis gnue, Das zieht scho meh uf Hodler.

De chunsch du nöcher zu der Chunscht, E so nes Gsalb, das macht dir Gunscht; Es heißt de gli im Blatt: Da Maa veig halt es großes Vorbild gha, Ler mali nach em Kodler.

Wirtschaftliches

- Go, händ Ihr jett ebe 3'Auri au die "Polnisch Wirtschaft"?
 - Ja die häm-mer scho mängs Jahr!
 - Aber ich meine ja die säb im Corsotheater.
- Ja soo, i han gmeint die fab i dr Stadtverwaltig!

Die verkannten Wagnerianer

herr Anüsli lieft seiner besseren hälfte aus der Zeitung vor: "Die Generalprobe für Parsifal fand vor geladenem Publikum statt." Darauf Frau Knüsli: "211so, i chann nud begrife, daß d'Qut au immer so viel suufe müend!"

Auf einem Tanzstundenball sagt ein junges Gräulein zu ihrem schrecklich schüchternen Kavalier, um ein Gespräch anzubahnen: "Schöni Toilette hät's!" "Ja," sagt der galante Jüngling verlegen, "i bin no nud duffe gfi!" Srit Sabermues

Bauernsprüche

Unterm goldenen Tor Jungknab, sieh dich vor! Lippen, süß wie Trauben, Iwei hörnlein unter der hauben.

Die Wage

Herzogliche Landesausstellung.

Allerhöchster Besuch des Landesvaters — bum bum dichindera.

Das Herzogliche Wichamt hat eine alte Wage ausgestellt.

"Sagen Sie mal, Berr Direktor," fagt der Landesvater interessiert, "kolossal alte Wage — was?" "Gewiß, Koheit, aus der Zeit von Raifer Bar-

"Alber sagen Sie mal — hä hä — die Gewichte hier im Kasten sind ja - hä hä - Kilogramm und

"Gewiß, Soheit, die Wage wird noch heute benütt."

"Aber sagen Sie mal — hä hä — Wage aus der Beit von Barbaroffa und Gewichte nach dem metrischen System - ha ha - kann da die Wage richtig zeigen, herr Direktor?"

Partout comme chez nous

Ein Lehrer erklärte feinen Schülern die Mondphasen. "Bei Neumond," sagte er zulett, "sehen wir den Trabanten der Erde auf etwa einen Iwanzigstel zusammengeschrumpft."

"21ch Gott," platte eines der Mädchen heraus, "da muß ja jedesmal eine furchtbare Wohnungsnot fein."

Das Konkubinats - Befet

(In amerikanischer Beleuchtung)

Bob Stelling schreibt an seinen Greund Dick Lauric in New-Jerfen.

Well then, old boy, how things are going on? Ihr steht wohl jeht mit der Tarif-Resorm auf und geht mit der Tarif-Reform zu Bett. Mein Governor schimpft wütend über die neuen Bollvorschläge; er entruftet sich. Why not? Jeder Mensch muß sich hin und wieder entruften, das ift er feiner Gefundheit schuldig. Die Zürcher haben sich auch wieder einmal entrustet und zwar über die freie Liebe der Ausländer.

Sieh', mein lieber Dick! Ich bin gewohnt, mich stets den Sitten des Landes anzubequemen, in dem ich lebe. So habe ich mir, weil die anderen jungen Musländer es auch tun, ein "Berhältnis" zugelegt. Sie fagt, fie fei Auffin; außer Borliebe für ruffischen Xaviar habe ich nichts Aufsisches an ihr bemerkt. Meine Wirtin, die aus Bringip und Gewohnheit beide Mugen zudrückt, fagt, "fie" sei aus Berlin, Uckerstraße. It does not matter! Sie ist ein liebes Mädchen und führt auch Haushalt, was man so nennt; denn wir speisen stets im Restaurant. Alles war bisher very well! Aun haben die entrüsteten Zürcher vorigen Sonntag ein Geset, angenommen, welches die freie Liebe auch unter Ausländern verbietet.

Ist es nicht brutal von diesen Leuten, sich in ausländische Samilien-Ungelegenheiten zu mischen?

Wir wollten schon auf dem Zürichberg alle Slaggen auf Kalbmast hissen und ein großes Trauer- und Abschieds-Supper veranstalten. Da gab ein Russe jucken muß man sich, wenn man den Xerl nur ansieht — die Parole aus: "Zügleten! Bettrücken!"

You dont understand? Kann ich mir denken. 211so: man hat doch als anständiger Haushalt zwei Immer, well, nun sett man aus einem Immer das eine Bett in anderes Simmer und macht auf jede Tür eine Visitenkarte.

211les in Ordnung! Nun soll police man Nonkubinat nachweisen!!

Sur Idee bekam der Ruffe Ehrenfold, womit er die rückständige Miete für 1912 bezahlte.

Mächstens mehr über unterdrückte freie Liebe und Yours truly Bob Stelling

P. S. Münchener Bier wird teurer, shocking! Inspektor

Grucht, heu und holz Machen den Bauern stol3: Bös Weib, Kagel und Schulden, Da lernt er sich gedulden.

Ulfred Huggenberger

Böggstimmungsbild

Ein futuristisches Schnee - Liquareil

Weiß liegt die Welt. Die Straßen find fehr dreckig. Der Grühling kam und man trägt Pelzgewänder, Jum Böggverbrennen in die Tasche steck' ich 'ne Wärmflasch'. Srühling ist's — nach dem Kalender!

Manch' einer, der den Mantel schon versetet, Muß frieren jett in seinem dunnen Röckchen, Ein Spat hockt da, und seinen Schnabel wetet Er traurig: Schnee fällt noch in kleinen Slöckchen!

Der Srühling kam und ging. Es ist verdrießlich. Mit blaugefrornen Nasen sieh'n die Leute Und schau'n den Bögg an, bis ein Büebli schließlich Laut ruft: "Der Bögg ist doch ein rechter Schneemann heute!"

Srit Sabermues

Zürich's zehn Gebote

Sindigkeit 'ne schöne Dosis Zeigt der Zürcher, weil er heut' Iwar nicht zehn Gebote Mosis Doch dafür uns — fünfzig beut!

Sehn Gebote trifft es allen Sunf Parteien an der Jahl, Drob der Nampf muß wiederhallen Jeht bei uns'rer Stadtratswahl!

Einer hat sie klug ersonnen: Behn Gebote der Partei". Undre unter tausend Wonnen Machten's nach mit viel Geschrei.

Was sind zehn Gebote Gottes 230 sich's handelt um Partei'n? Aur zum Gegenstand des Spottes Können sie in Jukunft sein!

Doch das Resultat muß zeigen 2In der Urne klipp und klar, Ob's Gebot im Preis mocht' steigen, Oder ob's ein falsches war!

Nicht sehr deutlich ausgedrückt

Der Pfarrer kommt kurg vor der Sinrichtung gu einem Delinquenten und fagt ihm im Berlauf feiner Rede: "Es wird Ihnen hier wie oben nichts abgeschlagen, wenn Ihre Reue tief und ernst ift . . Oben kommt ein neuer Abschnitt für Gie und Gie werden ewig leben . . . Bergeffen Gie Ihre guten Vorfäte nicht und Gie werden in der letten Stunde nicht den Kopf verlieren!"

Darauf unterbricht ihn der Delinquent und fagt: "Werde ich denn nu geköpft oder nicht?"

Srit habermues



Flottendemonstration

Der unverwüstliche Nikita: Mich chönds ja awüß nüd meine!